

Erfahrungsbericht Koc University Wintersemester 2014/2015

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung):

Grundlegend zur Bewerbung kann ich sagen, dass es von Vorteil ist, schon einen international anerkannten Sprachentest (TOEFL, IELTS, etc.) vorweisen zu können, da dieser, neben 8 Punkten in der Zwischenprüfung Mindestvoraussetzung für eine Bewerbung ist.

Nachdem die Zusage der Freien Universität kommt und die Koc ihr formelles Auswahl-system auch durchlaufen hat, gilt es, an die Vorbereitung zu gehen. Die formellen Dinge, wie die Beurlaubung des Semesters, stellen keinen großen bürokratischen Aufwand dar und sind sehr klar aufgelistet.

Zum Semesterticket muss ich aus eigener Erfahrung sagen, dass man sich gut überlegen sollte, ob es sich lohnt, dieses zurückerstatten zu lassen. Das Auslandssemester an der Koc endet am 15.01. und das neue Semesterticket beginnt am 01.04. Wenn man nicht entweder länger im Ausland bleibt oder Alternativen zur BVG hat, lohnt es sich eher nicht, da Fahrkarten für diese 2.5 Monate mehr kosten als das Semesterticket für 6 Monate.

Zur sehr sinnvollen Vorbereitung gehört sich, bei seiner Bank zu erkundigen, inwiefern Gebühren für Bargeldabhebungen im Ausland erhoben werden. Im Vorfeld meines Semesters habe ich ein Studentenkonto bei der DKB (Deutsche Kreditbank) eröffnet und kann nach meinem Aufenthalt bestätigen, dass keinerlei Gebühren angefallen sind.

Ein wenig ärgerlich im Zuge meiner Vorbereitung waren die Organisation meines Studentenvisums und die Unklarheiten bezüglich der Krankenversicherung. Da sich die benötigten Unterlagen des Generalkonsulats nirgendwo im Internet finden lassen und die Liste, die sich finden lässt, nicht vollständig ist, empfehle ich, vorher anzurufen und geduldig zu sein. Leider wurde das Problem mit der Krankenversicherung nicht gelöst, welches ich hier jedoch auch nicht ausbreiten will, da ich denke, dass zum nächsten Jahr eine Lösung gefunden wird. (Kurz: Eine der Voraussetzungen zur Erteilung des Visums war eine Auslandsrankenversicherung; per Juni 2014 schreibt jedoch ein türkisches Gesetz vor, dass Austauschstudierende eine türkische Krankenversicherung vorweisen können.)

Unterkunft:

Es gibt für die Wohnungssituation nur zwei realistische Optionen. Beide haben Vor- und Nachteile, die man vorher gut abwägen sollte.

Da ist zum Ersten die Möglichkeit auf dem Campus der Koc University zu wohnen.

Vorteile:

Die Wohnheime befinden sich direkt auf dem abgesperrten Unigelände und man läuft somit nur 3-4 Minuten zur Vorlesung. Außerdem befindet sich auf dem Gelände ein Pool, eine riesige Sporthalle mit Basketball, Tennis, Volleyballfeldern, Fitnessstudios etc. Ein Supermarkt im StudentCenter und verschiedene Essensmöglichkeiten komplettieren

das Bild. Kurzum: Man hat alles, was man braucht, und das extrem nah. Desweiteren hat man sehr viel Kontakt zu anderen Studierenden, ob exchange oder full-time, da man sich immer und sehr kurzfristig verabreden und sehen kann.

Nachteile:

Ein „Nachteil“ ist, dass man sich sein Zimmer teilen oder sehr überteuerte Einzelzimmer bezahlen muss. Andererseits ist es, wenn man sich daran gewöhnt hat, sehr interessant, mit türkischen Studierenden ein Zimmer zu teilen. Zu nennen sind überdies die strengen Campusregeln (keine Besucher nach 23 Uhr, kein Alkohol auf dem Campus). Der größte Nachteil ist jedoch, verbunden mit dem Ort der Universität, ist die Entfernung zum Stadtzentrum. Um zum Taksimplatz zu kommen, benötigt man mindestens 75 Minuten.

Zum anderen die Möglichkeit in der Stadt zu wohnen.

Vorteile:

Es gibt sehr viele Angebote für Erasmusstudierende. Viele WG's wechseln alle 6 Monate Mitbewohner und somit sollte man eigentlich immer was finden. Die Vorteile einer WG dürften ja hinreichend bekannt sein. Preislich liegen die Zimmer wie in Berlin zwischen 250-400 €. Offensichtlichster Vorteil ist hier natürlich die Nähe zur Stadt.

Nachteile:

Entfernung. Über eine Stunde für jeden Weg zur Uni und zurück muss eingeplant werden. Das kann auf Dauer sehr anstrengend werden. Zum anderen verliert man ein wenig den Anschluss an die großen Gruppen der Austauschstudierenden, da diese sich meistens auf dem Campus organisieren.

Fazit:

Ich habe für mein Semester auf dem Campus gewohnt. Die ersten 2 Monate gibt es meiner Meinung nach nichts Besseres. Man bekommt alle wichtigen und großen Aktivitäten mit und lernt ohne Unterlass neue Leute kennen. Da ich 4 Kurse gewählt habe und jeden Morgen, außer Freitag um 8:30 Unterricht hatte, war ich froh, nicht um 6:30 aufstehen zu müssen. Die letzten 2 Monate wurden allerdings ein wenig eintönig. Die Uni verändert sich nicht und irgendwann hat man alles gesehen. Man bemerkt, wie weit weg von der Stadt man sich befindet und der Weg ins Zentrum ist jedes Mal mühselig.

Ich denke man sollte seine Entscheidung von seiner Anzahl der Kurse abhängig machen.

Studium an der Gasthochschule:

Das International Office kümmert sich ausgesprochen gut um die Austauschstudenten. Man hat fast zu jeder Tageszeit einen Ansprechpartner und kann sich mit jedem Problem an diese Personen wenden. Die Einführungswoche sollte auf keinen Fall verpasst werden, da sie gut durchstrukturiert ist und viele Sehenswürdigkeiten so wie Eigenheiten erklärt.

Das Studium an der Koc University ist im Gegensatz zu dem an der Freien Universität sehr verschult. Das heißt, dass man sich an Anwesenheitspflicht und unangekündigte Tests gewöhnen muss, die alle in die Endnote mit einfließen.

Die Anzahl der auf Englisch angebotenen Kurse ist zumindest im Wintersemester ein wenig beschränkt. Insgesamt lässt sich so aus einer Anzahl von 6 Kursen wählen. Ich habe mich für Constitutional Law, International Law und European Union Law entschieden. Darüber hinaus würde ich jedem empfehlen das Angebot des Sprachkurses wahrzunehmen, da dieser sehr gut und angenehm die türkische Sprache vermittelt. Die Qualität der Professoren ist außerordentlich und wahrscheinlich lehren die renommiertesten Professoren des Landes an der Koc. Gelehrt wird in perfektem Englisch. Meine Constitutional Law Professorin spricht außerdem außerordentlich gutes Deutsch.

Man sollte sich zudem vor dem Semester genau über die Aufteilung der Note im Syllabus informieren. Das Final Exam nimmt meistens 50-60% der Kursnote in Anspruch, während der Rest unterschiedlich verteilt wird. Alles in allem hat man das Gefühl, dass die Professoren sich sehr über Beiträge von Austauschstudenten freuen und deswegen sollte man nicht zurückschrecken und partizipieren.

Alltag und Freizeit:

Der Alltag in Istanbul könnte vielfältiger nicht sein. 4.5 Monate haben gerade so ausgereicht, um die wichtigsten Viertel, Sehenswürdigkeiten, Museen, Inseln, Bars, Restaurants und Clubs zu erkunden. Am besten man lässt sich von Startwochen Mentoren Tipps geben und Locations empfehlen. Gerade von September bis Mitte Oktober im Spätherbst und ab Ende März im Frühling ist Istanbul eine der schönsten Städte der Welt. Man kann am Ufer des Bosphorus überall sitzen, Tee trinken, der Natur und den Vögeln lauschen, lecker essen und Abends trinken und tanzen. Ansonsten gibt es alles, das es in Berlin auch gibt, und darüber hinaus noch mehr.

Woran man sich gewöhnen muss sind die öffentlichen Verkehrsmittel. Busse stehen immer im Stau, die Metro ist noch nicht flächendeckend gebaut und alles geht langsamer. Hat man sich jedoch daran gewöhnt, genießt man die Gelassenheit mit der auch dieses Thema behandelt wird.

Wenn man es finanziell und zeitlich schafft, sollte man auf jeden Fall die Möglichkeit wahrnehmen zu reisen! Ich habe Ephesos, Pamukkale, Izmir, Capadoccia besucht und damit nicht ansatzweise alles Interessante und doch schon mehr als erwartet gesehen. Innerstaatliche Flüge mit Pegasus Airlines kosten teilweise 10-20€, wenn man früh genug bucht. Auch einen Flug auf die türkische Seite Zyperns gibt es schon für ca. 30€.

Fazit:

Beste Erfahrung:

Das ist fast zu schwer zu sagen. Ich habe so viele tolle Dinge in Istanbul gesehen, erlebt, gehört und gefühlt, dass es zu schwer ist, sich für eine Erfahrung zu entscheiden. Wenn ich es zusammenfassen müsste, wäre es jedoch die Gelassenheit, welche der türkischen Mentalität entspringt und in Istanbul allgegenwärtig ist. Alles funktioniert langsamer und unorganisierter als in Deutschland. Die Menschen wirken jedoch glücklicher. Wenn man sein inneres Rad an diese Mentalität anpasst und ein wenig zurückfährt, kann man so viel mehr genießen. 1.5 Stunden Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind kein Problem mehr, wenn man sich ein Buch mitnimmt und die Zeit sinnvoll nutzt. Damit verbunden sind Tage an denen man 6 Stunden am Wasser sitzt, Tee trinkt, Backgammon

spielt und sich unterhält. Istanbul nimmt Druck und Geschwindigkeit aus dem Leben wie nichts, was ich sonst kenne.

Schlechteste Erfahrung:

Definitiv bürokratische Probleme. Die Meldebehörden sind anfangs jedes Erasmus Semesters heillos überfordert mit den Anträgen aller Studenten. Aufenthaltsgenehmigungen, die im September beantragt werden, kommen erst Ende Dezember an. Will man zwischendurch das Land verlassen, muss man sich eine extra Genehmigung besorgen. Auch die Probleme mit der Krankenversicherung haben für einige Aufregungen gesorgt. Aber, wie bereits erwähnt, kümmert sich das international Office mit kompetenten Mitarbeitern um alles und hilft, wo sie können. Also auch das halb so wild!